



## Anne Frank war nicht allein

### Jüdische Kindheit und Jugend im Kreis Herford 1933 – 1945

Pädagogische Materialien zur Ausstellung  
in der Gedenkstätte Zellentrakt im Rathaus Herford

#### Arbeitsbögen für SchülerInnen

**Die Arbeitsbögen zur Ausstellung folgen den Ausstellungsräumen (Flur und Zellen). Sie sind für SchülerInnen aller Klassenstufen und Schulformen geeignet, haben aber einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad. Teilweise - insbesondere für die Arbeitsbögen zur Zelle 4 (Vlotho) - muß zusätzliches Material benutzt oder ermittelt werden.**

**Je nach Klassenstufe und Schulform sollte die/der Lehrerin beurteilen, welche Arbeitsbögen geeignet sind und/oder wie einzelne Arbeitsaufträge aus den Bögen aufgeteilt werden sollten.**

Arbeitsbogen 1 : Biographien der Herforder Kinder und Jugendlichen jüdischen Glaubens (Flur Zellentrakt)

Arbeitsbogen 2 : Schule im Nationalsozialismus am Beispiel des Friedrichsgymnasiums Herford (Zelle 1)

Arbeitsbogen 3: „Jeder Name eine Geschichte“ (Zelle 2)

Arbeitsbogen 4 : Kinder und Jugendliche aus Vlotho (Zelle 3)

Arbeitsbogen 5: Der Verräter – Rechtsextremismus und Grundgesetz (Zelle 4)

Arbeitsbogen 6: Juden- und fremdenfeindliche Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen während der NS Zeit, „Der Giftpilz“



Kuratorium für eine Dokumentations- und Begegnungsstätte in Herford zum Erinnern, Forschen und Gedenken  
Vorsitzender: Wolfgang Spanier

Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1, 32052 Herford 05221-189257 Fax 05221-132252

[info@zellentrakt.de](mailto:info@zellentrakt.de), [www.zellentrakt.de](http://www.zellentrakt.de)

Bankverbindung: Sparkasse Herford (BLZ: 494 501 20) Konto-Nr.: 14365

## Arbeitsbogen 1

### Biographien der Herforder Kinder und Jugendlichen jüdischen Glaubens (Flur Zellentrakt)

#### Rudolf Löwenstern:

1. Wie alt war Rudolf Löwenstern als er deportiert wurde?

---

2. Wann und wohin stellte sein Vater einen Ausreiseantrag?

---

3. Was wollte sein Vater mit dem Ausreiseantrag erreichen?

---

---

4. Wann und wohin wurde die Familie Löwenstern deportiert?

---

#### Mirjam Rosenthal:

1. Wie alt war Mirjam Rosenthal als sie deportiert wurde?

---

2. Was wurde der Familie Rosenthal angeboten als sie von ihrem Abtransport in den Osten erfuhr?

---

---

3. Wie reagierten Mirjams Eltern auf dieses Angebot?

---

---

4. Was denkst Du, wenn Du an das Schicksal der Mirjam Rosenthal erinnert wirst?

---

---

---

#### Marianne Levy:

1. Wann und wo wurde Marianne Levy geboren und wie lautete ihre Herforder Adresse?

---

2. Wie alt war sie als sie ermordet wurde?

---

3. In welchem Konzentrationslager wurde Marianne ermordet?

---

**Ellen Schiff:**

1. Wo wurde Ellen geboren und wo verbrachte sie ihre Kindheit?

---

2. Wohin wurden sie und ihr Bruder Kurt 1939 gebracht und warum?

---

---

---

3. Wann und wohin emigrierte Ellen Schiff?

---

**Marion Spanier:**

1. Wie alt war Marion als sie mit einem Kindertransport nach England geschickt wurde?

---

2. Was geschah mit ihren Eltern?

---

---

3. Wo lebt Marion Spanier, verh. Lust heute?

---

4. Was wird sie wohl nie vergessen?

---

---

**Helmut Strasser:**

1. Seit wann lebte Helmut Strasser in Herford und wie lange?

---

2. Helmut wurde am 9. Dezember 1941 nach Riga verschleppt. Berichte, was dort (laut einem Augenzeugenbericht) geschah.

---

---

---

**Emmi Renate Löwenstein:**

1. Wie alt war Emmi Renate als sie deportiert wurde?

---

2. Wann und warum emigrierte die Familie Löwenstein in die Niederlande?

---

---

3. Wieso wurde Emmi Renate trotzdem nach Sobibor verschleppt?

---

---

---

**Inge Obermeyer:**

1. Wie alt war Inge Obermeyer als Adolf Hitler an die Macht kam?

---

2. Wann erkannte die Familie, daß es besser sei auszuwandern und gelang ihr dieses Vorhaben?

---

3. Was geschah mit Inges Eltern?

---

---

**Ruth Franke:**

1. Wie alt war Ruth als Hitler die Macht ergriff?

---

2. Wann und wohin wurde die Familie Franke verschleppt?

---

3. Wer von der Familie überlebte den Holocaust?

---

4. Wohin wanderten die drei Frauen nach der Befreiung aus?

---

5. Suche hier in der Ausstellung nach der Biographie von Ruths Bruder und beschreibe sein Schicksal.

---

---

---

---

---

**Ilse Schönthal:**

1. Wie alt war Ilse Schönthal als sie deportiert wurde?

---

2. Was geschah laut einem Augenzeugen bei ihrer Deportation nach Riga?

---

3. Wann erst wurde Ilse Schönthal für tot erklärt?

---

4. Lies neben ihrem Banner den Text, den sie auf die Rückseite eines Photos von sich schrieb. Das Photo gab sie einer Nachbarin kurz vor ihrem Abtransport. Was glaubst Du bezweckte Ilse damit?

---

---

---

**Grete und Cäcilie Hirsch:**

1. Wann und wo wurden Grete und Cäcilie Hirsch geboren?

---

---

2. Von wo aus wurden die Schwestern verschleppt und wohin?

---

3. Was vermutet man widerfuhr Grete nach ihrer Ankunft in Auschwitz?

---

---

---

**Du hast nun einiges über das Schicksal Herforder Kinder und Jugendlicher jüdischen Glaubens während des Nationalsozialismus erfahren.**

**Welches Schicksal hat Dich besonders berührt und warum?**

---

---

---

---

**Was glaubst Du kann man heute tun, damit sich so etwas nicht wiederholt?**

---

---

---

---

## Arbeitsbogen 2

### Schule im Nationalsozialismus am Beispiel des Friedrichsgymnasiums Herford (Zelle 1)

**Erika Weinberg (verheiratete Schöngut) beschreibt in dem Interview (zu hören auf der Schulbank) ihren Schul- und Lebensalltag um 1933.**

1. Bei welchen Gelegenheiten verspürte sie den damals verstärkt aufkommenden Antisemitismus besonders?

---

2. Wie wirkte er sich bei ihr aus?

---

3. An welcher Stelle setzte sie der Judenfeindschaft Widerstand entgegen und was bewirkte sie damit?

---

4. Wie bewertest Du Ihr Verhalten/Ihr Erlebnisse aus heutiger Sicht?

---

---

**In den Auszügen aus einem Schulbuch zur Rassenkunde (an Tafel und Wand) wird versucht die nationalsozialistische Rassenpolitik „wissenschaftlich“ zu beweisen.**

1. Welche Darstellungsformen und Medien werden dafür benutzt?

---

2. In welchen Lebens- und Kulturbereichen wird die „jüdische Rasse“ als minderwertig, bzw. die „deutsche Rasse“ als höherwertig beurteilt?

---

3. Wie bewertest Du diese sogenannten „wissenschaftlichen Beweise“ aus heutiger Sicht?

---

---

**In einer Chronologie werden die Schule betreffende antijüdische Gesetze und Herforder Ereignisse 1933 bis 1942 aufgelistet (Bilderrahmen neben dem Banner mit der Ansicht eines Klassenraums).**

1. Was ist aus dieser Auflistung erkennbar?

---

2. Von welchem damaligen Gesetz sähest Du Dich heute am meisten betroffen?

---

3. Wie würdest Du Dich verhalten, wenn ab morgen alle evangelischen, katholischen oder muslimischen Kinder nicht mehr Deine Schulklasse besuchen dürften?

---

---

***Zusätzlicher Arbeitsvorschlag für die Zelle bzw. im Unterricht:***

**In der NS-Zeit wurden jüdische Schüler/innen im „Rassekunde-Unterricht“ nach vorne geholt, um an ihrem Beispiel die angeblich „jüdischen Rassemerkmale“ vorzuführen.**

**Versuche Dir diese Situation zu vergegenwärtigen, evtl. durch ein Rollenspiel mit Mitschüler/innen. Möglich wäre auch, die Situation umzudrehen und die „deutsche Rasse“ als minderwertig vorzuführen.**

1. Welche Gefühle müssen die damaligen Schüler/innen dabei gehabt haben?

---

---

2. Wie bewertest Du Deine eigene Erfahrung in dieser Situation heute?

---

---

### Arbeitsbogen 3

#### „Jeder Name eine Geschichte“ (Zelle 2)

Das in diesem Raum vorgestellte Projekt „Jeder Name eine Geschichte“ wurde in den Jahren 1998 und 1999 in Herford durchgeführt. Viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Kreises Herford beteiligten sich daran.

Was sie herausgefunden haben findest Du in dem Buch „Jeder Name eine Geschichte“.

1. Die Projektteilnehmer erinnern sich in unterschiedlicher Weise an „ihren“ jüdischen Menschen. Wie gingen sie bei ihrer Recherchearbeit vor und welche Formen der Erinnerung wurden gewählt? (Lies dazu die Beiträge über beispielsweise Rosa Goldberg, Nathalie Feder, Jenny Baumgart und Marianne Levy.)

---

---

---

---

2. Die Tafelchen an der Wand erinnern an 168 Herforder Bürger jüdischen Glaubens, die während des Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden.

Wie alt waren die jüngsten Kinder unter ihnen? (Nenne drei Namen und das jeweilige Alter.)

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

3. Beschreibe das Schicksal Mirjam Rosenthals oder suche Dir eine andere Biographie heraus und beschreibe sie.

---

---

---

---

4. Was sollte mit dem Projekt „Jeder Name eine Geschichte“ erreicht werden?

---

---

---

---

5. Über manche Personen wurde nicht geforscht. Woran könnte das liegen?

---

---

---

---

#### **Zusätzlicher Arbeitsvorschlag:**

Hast Du vielleicht Lust, selbst das Schicksal eines jüdischen Menschen nachzuverfolgen, dann sprich uns einfach an oder mail uns unter [info@kuratorium-herford.de](mailto:info@kuratorium-herford.de).

Du kannst uns auch telefonisch erreichen; unsere Nummer ist 05221/ 189 257.

## Arbeitsbogen 4

### Kinder und Jugendliche aus Vlotho (Zelle 4)

**Gerda Mosheim ist die Tochter des Papierfabrikanten Levi Mosheim und seiner Frau Sophie, geb. Loeb, aus Vlotho.**

1. Auf dem Plakat ist ein „Antrag auf Ausstellung einer Juden-Kennkarte“ abgebildet. Was wollte man wohl mit einer „Juden“-Kennkarte bezwecken?

---

---

2. Seit dem 1.2.1939 mussten sich alle jüdischen Männer den Namen „Israel“ und alle jüdischen Frauen den Namen „Sara“ zulegen. Was wollte man damit erreichen?

---

---

---

3. Gerda machte in Köln eine Schneiderlehre. Lies den Brief, den Gerda (Kosename: Gerten) von Köln aus an ihren 16 Jahre älteren Bruder Herbert (Kosename: Habat), der 1940 in die USA ausgewandert ist, geschrieben hat.

Was erfährst du darin über Gerda selbst?

Wie würdest du das Verhältnis zu ihrem großen Bruder beschreiben?

---

---

---

4. Betrachte die Bildcollage auf Seite 34 im Heft: „Juden in Handel u. Wandel .....“ Die Bilder wurden von Sue Alterman, der Tochter Herbert Mosheims, so zusammengestellt und der Mendel-Grundmann-Gesellschaft zugesandt. Gerda (geb.: 23.5.1924) hatte drei wesentlich ältere Geschwister: Ilse (geboren 1906), Herbert (1908) und Hilde (1910).

Welche Rolle wird Gerda in der Familie gespielt haben?

Wer ist der kleine Junge auf Gerdas Arm?

---

---

---

5. Beschreibe kurz Gerdas häusliches Umfeld.

---

---

---

6. In dem Brief an Herbert schreibt Gerda: „Wenn ich nicht mehr hier bleiben kann (in Köln), gehe ich nach Vlotho....“

Ist Gerda nach Vlotho zurückgekommen?

Welches Schicksal musste Gerda erleiden? Lies dazu auf den Seiten 46/47 u. 58 in dem Heft: „Juden in Handel u. Wandel ....“

---

---

---

**Jutta (genannt Marianne) Silberberg ist die einzige der Vlothoer Kinder und Jugendlichen, die den Holocaust überlebt hat. 1945 kam sie mit ihrer Mutter Henny Silberberg nach Vlotho zurück. 1947 wanderten sie in die USA aus. Marianne Gottesman-Silberberg ist mehrmals in Deutschland gewesen.**

**Im November 1988 war sie im Rahmen der Versöhnungswoche auch in Vlotho. Sie gilt aber auch als Herforder Bürgerin und war in dieser Eigenschaft schon mehrmals Gast der Stadt Herford. Der Mendel-Grundmann-Gesellschaft liegt ein zehnteitiges autobiographisches Manuskript über ihr Leben und Überleben vor.**

**Alle Fragen beziehen sich auf den Text „Erinnerungen“ der M. Gottesman-Silberberg**

1. Lies zunächst den Abschnitt: „Erinnerungen an die Schulzeit.“

Welchen Diskriminierungen war damals Marianne als jüdisches Kind in der Schule und auf dem Schulweg ausgesetzt?

---

---

---

In dem Text werden einige jüdische Kinder und Jugendliche aus Vlotho namentlich genannt. Welche dieser Personen sind auch in der Ausstellung vertreten?

---

---

---

Aus dem Text erfahren wir, warum Marianne Gottesman-Silberberg heute auch als Herforder Bürgerin gilt.

---

---

---

2. Lies die Abschnitte „Die Deportation“ und „Ankunft in Auschwitz“.

In welches Konzentrationslager wird die Familie Silberberg im Juli 1942 verschleppt?

---

---

---

Was geschah dort?

---

---

---

Was geschah im Oktober 1944 bei der Ankunft in Auschwitz?

---

---

---

3. Lies die Abschnitte „Die Befreiung“/ „Vlotho – Heimatstadt?“/ „Wiedersehen...“

Wo, wann und durch wen wurden Henny und Marianne Silberberg befreit?

---

---

---

Welche Empfindungen hatten Marianne und ihre Mutter bei der Rückkehr nach Vlotho im Herbst 1945?

---

---

Wie erklärt ihr euch dieses Verhalten der Vlothoer Mitbürger?

---

---

---

Welchen Entschluss fassten Marianne und ihre Mutter auf Grund dieser Situation?

---

---

---

Welches Verhältnis hat Marianne Gottesman-Silberberg heute zu den Deutschen und zu ihrer alten Heimat?

---

---

---

**Hinweis:**

In dem Heft „Juden in Handel u. Wandel ....“ findest du auf der Seite 54 die Abbildung einer Postkarte, die Mariannes Vater, Willy Silberberg, im Juni 1944 aus dem KZ Theresienstadt geschrieben hat.

## Material:

### Aus den „Erinnerungen“ der Marianne Gottesman-Silberberg

(unveröffentlichtes Manuskript / Rechte bei der Mendel-Grundmann-Gesellschaft e.V., Vlotho)

### Erinnerungen an die Schulzeit

Im selben Jahr, als Hitler die Macht in Deutschland übernahm - nämlich 1933 -, kam ich am 1. April in die Schule. Zusammen mit **Günter Katz** - wir wuchsen wie Geschwister auf - ging ich in die I. Klasse der Bürgerschule Vlotho an der Herforder Straße. Wie alle Kinder in den dreißiger Jahren vergötterten wir unseren Lehrer, Herrn A.

Das Schuljahr war noch nicht ganz vorbei, da kam eine Anweisung von höherer Stelle, dass jüdische Kinder nicht mit christlichen Kindern zusammensitzen durften. Jüdische Kinder mussten auf die Judenbank. So landeten Günter und ich als die einzigen jüdischen Kinder der Klasse auf der ersten Bank. Dies hätte uns nicht so viel ausgemacht, wenn uns die Pimpfe, Hitlerjungen und BDM-Mädel in der Pause und auf dem Schulweg zufrieden gelassen hätten. Aber täglich fanden sich Kinder unserer Klasse oder auch ältere Schüler, die uns anpöbelten und drangsalierten.

Unser Lehrer hatte eine schwere Zeit. Herr A. war nämlich kein Nationalsozialist, und bald hätte er seine Position als Lehrer verloren, als er versuchte, uns jüdische Kinder zu schützen. Ich erinnere mich noch an einen besonderen Vorfall. Es war auf einem Schulausflug. Herr A. züchtigte einen christlichen Schüler, weil dieser Günter K. geschlagen hatte. Daraufhin hatte unser Klassenlehrer erhebliche Schwierigkeiten mit den Partei- und Schulbehörden. Eine entscheidende Wende trat 1938 nach der sogenannten „Reichskristallnacht“ (9./10. November) ein, als uns jüdischen Kindern verboten wurde, weiterhin christliche Schulen zu besuchen.

Viele jüdische Eltern versuchten nun, ihre Kinder im Ausland in Sicherheit zu bringen, weil sie ahnten, dass noch Schlimmeres kommen würde. So wurden zum Beispiel mein Klassenkamerad **Gunter K.** und sein Bruder **Werner** im Februar 1939 von den Eltern nach Holland geschickt. Ähnlich war es bei der Familie Alwin **Juchenheim**, die ihre Kinder **Lore** und **Hans** nach Den Haag (? Zaandam!) zu ihren Verwandten brachte. **Hans Loeb**, Sohn des Textilhändlers Gustav Loeb, war schon im August 1938 auf Wunsch seiner Eltern nach Amerika ausgewandert.

So war ich schließlich das einzige jüdische Kind in Vlotho und musste ab 1939 nach Herford zur jüdischen Schule fahren. Die jüdische Schule in Herford in der Komturstraße bestand aus einer einzigen Klasse mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlichen Alters aus Herford und Umgebung. Als unser Lehrer, Herr Lewin, 1941 in den Osten deportiert wurde, musste auch diese Schule aufgelöst werden. Einige Schüler gingen nun in die jüdische Schule nach Bielefeld. Ich wurde als 14-Jährige bei einer Schneiderin, Hertha B., in Herford untergebracht...

### Deportation

Etwa ein Jahr vor der Deportation wurde alle Juden Vlothos in den beiden Häusern Lange Straße 83 und 81 zusammengepfercht. Das Haus Lange Straße 81 ist mein Zuhause. Es gehörte meiner Großmutter Rebekka Silberberg. Am 29. Juli 1942 wurden wir vor unserem Haus mit einem Lastwagen abgeholt. Vlothoer Polizei, zwei SS-Männer und eine Gestapo-Person haben uns bis Bielefeld zum „Kyffhäuser“ begleitet. Meine Großmutter, damals im hohen Alter von 81 Jahren, drehte sich vor dem Abtransport noch einmal um und sagte: „In diesem Haus habe ich fünf Kinder geboren. Jetzt verschleppt man uns. Ich habe immer gehofft, auch hier im Hause sterben zu können...“

(Die Familie Silberberg wird zunächst in das KZ Theresienstadt verschleppt. Dort stirbt bald die Großmutter. Im Herbst 1944 wird die Familie Silberberg von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert ...)

## **Ankunft in Auschwitz**

Anfang Oktober 1944 wurden wir von Theresienstadt in das Vernichtungslager Auschwitz geschickt. Die Ankunft in Auschwitz ist für mich nicht leicht zu beschreiben...

Die erste Selektion nahm der berühmte KZ-Arzt Dr. Mengele durch. Er nahm meinen Vater, der ein Schwerekriegsbeschädigter des I. Weltkrieges war, sofort an die Seite. Meine Mutter und ich wurden auch nach rechts und links getrennt. Da stellte sich meine Mutter mit letzter Willenskraft vor den SS-Offizier Mengele und sagte zu ihm: „Meinen Mann haben Sie mir schon weggenommen, der 14/18 für Ihr Vaterland gekämpft hat. Aber mein Kind nehmen Sie mir nicht weg!“ Mengele machte ein erstauntes Gesicht und fragte meine Mutter nach ihrem Alter. Dann schickte er sie mit einer Handbewegung wieder herüber zu meiner Seite. So blieben meine Mutter und ich zusammen, während mein Vater noch am selben Tage ins Gas geschickt wurde...

(Der wahrscheinliche Todestag Willi Silberbergs ist der 9. Oktober 1944. Henny Silberberg und Tochter Marianne wurden im November 1944 von Auschwitz in das KZ-Lager Groß-Rosen in Schlesien verlegt.)

## **Die Befreiung**

Unsere Befreiung fiel zusammen mit dem Zusammenbruch des 3. Reiches und der bedingungslosen Kapitulation Hitler-Deutschlands, dem 8./9. Mai 1945.

... Meine Mutter lag schwerkrank im Revier. Ich versuchte, jeden Morgen vor der Arbeit ins Krankenrevier zu kommen, um zu sehen wie es ihr ging. So ging ich auch an diesem Morgen ins Krankenrevier. Während ich mit meiner Mutter sprach, schaute ich durch das vergitterte Fenster und sah zwei russische Soldaten auf einem Fahrrad an der Fabrik vorbeifahren. Ich schrie:

„Die Russen sind da! Wir sind befreit!“ Natürlich hielt man mich für verrückt. Wir wussten ja nicht, dass die SS-Bewacher schon über Nacht verschwunden waren. Zusammen mit anderen, die auch die Russen gesichtet hatten, rannten wir über den Hof. Dort begegneten wir schon zwei russischen Befreiern. Kurze Zeit später rückten sie mit Militärfahrzeugen in unser Lager ein. Sie wollten natürlich wissen, wo die SS geblieben sei. Einige SS-Leute sowie unsere Lagerkommandantin wurden nach kurzer Zeit in den Nachbarorten aufgestöbert. Am Tage der Befreiung schlachteten die Russen zwei Pferde für uns und kochten sie in einer Feldküche. So bekamen wir unser erstes Fleischgericht seit vielen Jahren...

## **Vlotho - Heimatstadt?**

Es scheint mir fast unmöglich, die zwiespältigen Gefühle zu beschreiben, die wir bei der Rückkehr nach Vlotho hatten: das Gefühl der Kälte wie eisiger Wind und die ständige Frage: Was tun wir hier eigentlich? Wir waren tief enttäuscht, die einzigen zu sein, die zurückgekehrt waren und dass wir die Gemeinschaft, von der wir in Erinnerung träumten, nicht mehr vorfanden. Leute, von denen wir meinten, sie würden froh sein, uns wiederzusehen, zeigten wenig oder gar kein Mitgefühl. Wir hatten nur einige wenige Bekannte. Dagegen erinnerte uns jeder Atemzug und jeder Schritt in Vlotho an unsere Familienangehörigen und an die jüdischen Nachbarn und Freunde, die nicht mehr zurückkamen... Aus diesen Gefühlen der Enttäuschung und Verlassenheit entsprang der Entschluss, in die Vereinigten Staaten auszuwandern, um dort ein neues Leben zu beginnen...

## **Wiedersehen nach vielen Jahren**

Im November 1988 bei meinem Besuch anlässlich des 50. Jahrestages der Reichskristallnacht wurden gute und böse Erinnerungen wieder wach. Aber endlich fand ich den inneren Frieden, ich sah in Vlotho wieder das kleine, schöne Städtchen im Wesergebirge. Ich traf viele junge deutsche Menschen, die sich heute verantwortlich fühlen für die Taten ihre Väter...

**Lore und Hans Juchenheim sind die Kinder von Alwin und Paula Juchenheim, geb. Katz, aus Vlotho, die hier eine Getreide- und Futtermittelhandlung betrieben.**

1. Auf beiden Plakaten ist ein „Antrag auf Ausstellung einer Juden-Kennkarte“ abgebildet. Was wollte man wohl mit einer „Juden“-Kennkarte bezwecken?

---

---

---

2. Seit dem 1.1.1939 mussten sich alle jüdischen Männer den Namen „Israel“ und alle jüdischen Frauen den Namen „Sara“ zulegen. Was wollte man damit erreichen?

---

---

---

3. Lies den Text: „Über meine Freundin Lore Juchenheim“ durch. Beschreibe kurz die Person der Lore Juchenheim.

Was erfährst du über die Familie Juchenheim?

Was geschah nach dem 10. November 1938 mit den Kindern Lore und Hans?

---

---

---

4. Seit wann sind Lore und Hans (nach ihrem Aufenthalt in Holland) wieder in Vlotho, siehe Poster mit Juden-Kennkarte, Ziffer 5.

---

---

---

5. Was geschah mit der Familie Juchenheim am 10. Dezember 1941 (siehe S. 47 u. S. 57 im Heft: „Juden in Handel u. Wandel .....“)? Wie endete das Schicksal von Lore und Hans?

---

---

---

6. Die Eltern hatten die Kinder Lore und Hans Anfang 1939 zu Verwandten nach Zaandam in den Niederlanden gebracht, damit sie dort in Sicherheit wären. Obwohl Holland seit Juni 1940 von deutschen Truppen besetzt war, blieben die Kinder vorerst dort. Anfang Dezember 1941 bekommt die Familie Juchenheim in Vlotho die Aufforderung, sich für den Abtransport in den Osten bereitzumachen. Die Eltern holen daraufhin ihre Kinder aus Holland zurück nach Vlotho, um sie auf die Reise in den Osten mitzunehmen.

Wie hättet ihr an Stelle der Eltern von Lore und Hans gehandelt?

---

---

---

## **Material:**

### **Über meine Freundin Lore Juchenheim und ihre Familie**

(nach einem Gespräch mit Ursula Credo-Wonneberger, Vlotho, Mendel-Grundmann-Gesellschaft Vlotho)

### **Über die Familie Juchenheim, über Lore und Hans**

Die jüdische Familie Juchenheim wohnte in Vlotho, Lange Straße 16. Ursula Credo, geb. Kölling, war Nachbarin und mit der etwa gleichaltrigen Lore Juchenheim eng befreundet. Sie ging bei der Familie Juchenheim ein und aus, aß und schlief auch gelegentlich bei ihrer Freundin Lore.

Alwin Juchenheim betrieb in Vlotho mit Erfolg eine Getreide- und Futtermittelhandlung an der unteren Langen Straße (heute Weserstraße), etwa gegenüber dem Güterbahnhof. (Das Wohn- und Geschäftsgebäude ist der Stadtsanierung zum Opfer gefallen.)

Die Familie Juchenheim war eine recht wohlhabende Familie mit einem gewissen Bildungsanspruch. Für den Betrieb besaßen Juchenheims einen Lkw und privat fuhr man damals schon einen Pkw, Marke „Wanderer“. Die Mutter Paula spielte Klavier und konnte recht gut dazu singen. Die Kinder besaßen Rollschuhe, mit denen sie gern in der glatt gefegten Getreidehalle herumfahren. Sohn Hans war damals schon stolzer Besitzer eines Tretautos. Hinter dem Haus, das direkt am Berg lag, hatte der Vater auf einer Terrasse Turngeräte aufgestellt, die Lore und Hans, aber auch die Nachbarkinder, gern nutzen.

Lore ging nach der 4. Klasse zu einem Mädchen-Gymnasium in Bad Oeynhausen. Sie fuhr morgens mit dem 7-Uhr-Zug von Vlotho nach Bad Oeynhausen und kam gegen 14 Uhr zurück. Ihre Freundin Ursula holte sie oft von der Bahn ab. Lore, die ein hübsches, schlankes Mädchen war, besuchte eine Ballettschule in Bad Oeynhausen. Oft wurde sie vom Vater im „Wanderer“-Pkw dorthin gebracht. Manchmal fuhr Ursula Kölling mit, dann musste sie sich aber im Fond unter Säcken verstecken, denn der Umgang mit Juden war untersagt. Bei ihrem jüdischen Lehrer in Vlotho lernte Lore auch Hebräisch. Außerdem nahm sie Klavierunterricht bei Fräulein Beens.

Hans Juchenheim, den sie alle nur „Hansemann“ nannten, war wiederum mit Ursula Köllings Bruder befreundet. Die Kontakte zwischen den Familien waren also sehr eng.

### **Über den 10. November 1938**

Der 10. November 1938, als in Vlotho die Synagoge zerstört, das Geschäftshaus Loeb überfallen und die Wohnungseinrichtungen in vielen jüdischen Häusern und Mietwohnungen demoliert wurden, ist Frau Credo noch gut in Erinnerung. Sie berichtet darüber:

„An dem Tage habe ich Lore wieder am Bahnsteig abgeholt. Sie kam ja immer um 14.25 Uhr mit dem Zug von Oeynhausen. Ich habe sie gleich zu uns ins Haus geholt. Da habe ich ihr erzählt, dass in Vlotho Ausschreitungen gegen Juden vor sich gingen. Auch im Hause Juchenheim war es schlimm zugegangen. Eine Gruppe von Nationalsozialisten war in das Haus eingedrungen und hatte die Wohnungseinrichtung demoliert: die Standuhr wurde umgeworfen, Kristall, das auf dem Büfett stand, wurde zerschlagen, das Klavier beschädigt: die Tasten standen alle hoch! Das Silber wurde aus den Schubladen gerissen und auf den Boden verstreut. Die große Diele im Haus lag voller Geschirr, das zum Teil zerschlagen war, und Besteck.

Frau Juchenheim war mit ihrem Sohn Hans aus dem Haus Richtung Werder geflüchtet. Sie muss aber unterwegs misshandelt worden sein, denn sie klagte später über starke Schmerzen am Rücken. An den Vater kann ich mich an diesem Tag nicht recht erinnern, ich glaube, er war wie die anderen jüdischen Männer aus Vlotho abgeholt worden.

Nach dem 10. November 1938 - wann genau, habe ich nicht mehr in Erinnerung - wurden die Kinder Lore und Hans zu Verwandten nach Holland gebracht, und zwar zu einer Familie Eisendrath in Zandaam. Es war eine Arztfamilie. Dort hatten die Kinder früher schon oft ihre Ferien verbracht...

### **Über den Abschied**

Anfang Dezember 1941 holten die Eltern aber die Kinder Lore und Hans nach Vlotho zurück. Die Familie Juchenheim hatte nämlich einige Tage vorher die amtliche Mitteilung bekommen, sich für den Transport in den Osten bereitzumachen. Ich habe gleich versucht, mit Lore und Hans Kontakt aufzunehmen.

Da habe ich an Herrn Juchenheim die Frage gestellt:  
*Warum haben Sie Lore und Hansemann zurückgeholt?*

Daraufhin hat Herr Juchenheim geantwortet:  
*Wenn wir gehen müssen, gehen mir alle zusammen!*

Ich erinnere mich noch, dass ich auf dem Bahnsteig war, als die Familie Juchenheim in den Zug einstieg. Frau Juchenheim stieg als letzte ein. Ich weiß noch, dass eine kleine Stadttasche mit Proviant auf dem Bahnsteig zurück blieb. Frau Juchenheim hatte sie in ihrer Aufregung stehen lassen..."

**Marianne Frank, geb. am 14.10.1923, ist die Tochter von Klara Frank, geborene Felsenthal. Die Witwe Frank wohnte in Vlotho, Hochstraße 8. (Über den Vater ist nichts bekannt.)**

1. Betrachte das Klassenfoto in der Begleitmappe.

Wie alt ist Marianne Frank hier?

---

---

---

Mariannes linke Hand ruht auf der Schulter eines Mitschülers. Deute diese Geste.

---

---

---

2. Durch die Briefsammlung der jüdischen Kaufmannsfamilie Loeb aus Vlotho sind uns einige wenige Zeilen von Marianne Frank erhalten geblieben. In einem Brief, den ihre Freundin Marianne Loeb an ihren Bruder in den USA schreibt, findet sich zum Schluss folgender Gruß:

*„Lieber Hänner!*

*Jetzt sind wir beiden Freundinnen nach langer Trennung wieder zusammen (in Berlin). Wie geht es denn Dir? Heute hat Deine Schwester Geburtstag. Ach wie war es all die Jahre früher nett! Ich lerne hier Schneidern, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Es macht mir viel Freude. Lass es Dir gut ergehen.*

*Viele herzliche Grüße*

*von Deiner Marianne Frank“*

Was erfährst du aus den wenigen Zeilen über ihren Beruf?

---

---

---

Was erfährst Du über das Verhältnis von Marianne Frank zu Marianne und Hans Loeb? Was verbindet sie?

---

---

---

3. Informiere dich über die Familie Frank: siehe S. 56 im Heft „Juden in Handel u. Wandel ....“.

Wo ist Marianne geboren?

---

---

---

Was erfahren wir über die Familienverhältnisse?

---

---

---

Viele jüdische Familien verzogen damals aus der Kleinstadt in Großstädte. Warum wohl?

---

---

---

Wohin zog Klara Frank 1940 mit ihrer Tochter Marianne?

---

---

---

Warum zogen sie wohl in diese Stadt?

---

---

---

4. Informiere dich über das weitere Schicksal von Marianne Frank und ihrer Mutter, siehe S. 56 im Heft „Juden in Handel u. Wandel ....“.

---

---

---

5. Suche die Namen von Klara und Marianne Frank auf den Gedenksteinen des jüdischen Mahnmals in Vlotho, siehe S. 48 im Heft „Juden in Handel u. Wandel ....“.

---

---

---

## Arbeitsbogen 5

### Der Verräter – Rechtsextremismus und Grundgesetz (Zelle 4)

**Betrachte die Filmsequenzen des Films „Der Verräter“, und ordne jedem Filmabschnitt das Element des Rechtsextremismus zu, das hier zum Tragen kommt (siehe Wandtafel). Trage dieses in die entsprechende Zeile der Filmsequenz ein.**

Erklärungen zu den Begriffen findest Du auf der Rückseite jeder Klappe an der Wandtafel. Drücke nach jedem Abschnitt die Stoptaste, um an der Wandtafel in Ruhe nach dem passenden Begriff suchen zu können.

Finde anschließend zu jedem notierten Element des Rechtsextremismus den entsprechenden Grundgesetzartikel an der Tafel „Grundsätze unserer demokratischen Gesellschaftsordnung“, der diesem Element entgegengesetzt werden kann. Notiere diesen ebenfalls in der jeweiligen Zeile.

---

<b>Filmsequenz</b>	<b>Element des Rechtsextremismus, das hier zum Tragen kommt</b>	<b>Grundgesetzartikel, der diesem Element entgegengesetzt werden kann</b>
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		

## Arbeitsbogen 6

### Fragen zu juden- und fremdenfeindlicher Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen während der NS Zeit

#### Zelle 5: „Der Giftpilz“

Antworten bitte in Stichworten:

1) Welches Ziel verfolgte das Kinder- und Jugendbuch *Der Giftpilz* ?

2) Wer war Ernst Hiemer?

3) Was wollte Julius Streicher im Hinblick auf das Judentum?

4) Wozu wurden Jungen in der Hitlerjugend (HJ) und Mädchen im Bund deutscher Mädel (BdM) erzogen und wie waren sie organisiert?